

The European Way of Life

Anspruch und Wirklichkeit
Aspiration and Reality



24. – 25. Mai 2023 | Schloss Seggau, Leibnitz



Alle Fotos: © Club Alpbach Steiermark / Foto Fischer

Memorandum von Seggau 2023

Der 2005 ins Leben gerufene Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ auf Schloss Seggau an der Grenze großer europäischer Kulturkreise gibt Gelegenheit zur Standortbestimmung und Zeitdiagnose der Situation Europas in der Welt – durch exzellente Referentinnen und Referenten und spannende Ideen, die zu nachhaltigen Impulsen führen. Sie gehören zur geistigen Visitenkarte der Steiermark, in der das Bemühen um den fruchtbringenden Dialog über territoriale, ideologische und fachspezifische Grenzen eine gute, stets zu pflegende Tradition hat.

Und tatsächlich ging und geht es immer – in unterschiedlichen Herausforderungen, Fragen und Themenkreisen – um den European Way of Life, das europäische Lebensmodell, um jene Werte, die wir die europäischen nennen und die in Artikel 1a des „EU-Vertrages“ von Lissabon zusammengefasst sind:

„Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.“

In diesem Sinne war der 11. Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ am 24. und 25. Mai 2023 dem Generalthema „The European Way of Life. Anspruch und Wirklichkeit“ gewidmet und hat dieses aus den verschiedensten Perspektiven betrachtet.

Seit dem ersten Pfingstdialog im Mai 2005 war und ist die EU mit einer Vielzahl von Krisen, Problemen und Herausforderungen konfrontiert: Ablehnung des EU-Verfassungsvertrages durch Volksabstimmungen, Eurokrise, Brexit, Migrationskrise, Pandemie, Klimaschutz, Energiekrise, Ukrainekrieg, Gefahren durch Inflation und Stagflation sowie die ständige Frage der Wettbewerbs- und Innovationskraft Europas in Bezug auf die anderen großen Wirtschaftsräume der Welt, nationalistische, fundamentalistische, populistische und extremistische Tendenzen. Trotz aller nach wie vor unbefriedigend beantworteter Herausforderungen kann nur noch festgestellt werden, dass die EU trotz zahlreicher pessimistischer Prognosen nicht auseinandergebrochen ist, manche Problemstellungen besser gemeistert werden konnten als prognostiziert und in vielen Fragen die Erkenntnis gewachsen ist, dass ein gemeinsames Vorgehen der EU wesentlich erfolgversprechender und erfolgreicher ist als nationale Alleingänge. Denn: Nach wie vor gilt die EU für die allermeisten Menschen als der attraktivste Lebensraum weltweit.

Tatsächlich steht das Lebensmodell, der European Way of Life, im Jahr 2023 vor großen Herausforderungen. Der völkerrechtswidrige und zerstörerische russische Angriffskrieg auf die Ukraine ist auch ein Angriff auf das freie europäische Lebensmodell, aufgebaut auf dem hart erstrittenen Fundament der Menschenrechte. Vieles, was jahrzehntelang allzu selbstverständlich genommen wurde, muss gesichert, verteidigt und weiterentwickelt werden. Frieden, Freiheit und Demokratie sind keine für alle Zeiten geschenkte Errungenschaften, sie brauchen daher den Rückhalt und den Einsatz der Bürgerinnen und Bürger. 15 Monate nach dem Beginn der russischen Aggression kann konstatiert werden: Europa ist resilienter geworden, sowohl was die sicherheitspolitischen Anstrengungen als auch was die Pandemie und die Energie betrifft. Die EU-Staaten sind gut durch den Winter gekommen, die Abhängigkeit vom Russland-Gas ist geringer geworden, die Bezugsquellen wurden diversifiziert. Auch Covid-19 scheint so gut unter Kontrolle wie seit Pandemieausbruch nicht. Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstsein sind dennoch geboten.

Auch innerhalb der österreichischen Bevölkerung ist die Zustimmung zur EU so hoch wie zu keinem Zeitpunkt seit dem EU-Beitritt 1995. Laut Report des Meinungsforschungsinstituts IMAS 4/2023 sind mittlerweile drei Fünftel der Bevölkerung davon überzeugt, dass die Mitgliedschaft Österreichs in der EU zumindest ziemlich wichtig ist. Knapp jeder Zweite ist sich auch sicher, dass der Beitritt zur Europäischen Union mehr Vor- als Nachteile brachte. Seit 2014 hat sich dieser Anteil mehr als verdoppelt.

Auch wirtschaftlich sind Österreich und die Steiermark nicht zuletzt dank des entschiedenen Handelns der Politik relativ gut durch die Krisen durch Pandemie und Ukrainekrieg gekommen. Das ist die Habenseite. Es gilt aber die Problemstellungen vor allem durch die unvorhergesehene große Inflation und zum Klimaschutz zu meistern. Hier wurden zwar Schritte getan, die es jedoch zielgerichtet und mit verantwortungsbewusster Technologieoffenheit zu intensivieren gilt.

Es ist insbesondere notwendig, die Herausforderungen entschieden anzunehmen, die der Vormarsch der Protestparteien mit der Stärkung der radikalen Ränder und der Schwächung der bisher die positive Entwicklung der letzten Jahrzehnte tragenden Mitte mit sich bringt.

Wesentlich für die nächsten Jahre ist daher:

die sicherheitspolitische Resilienz in Partnerschaft auch mit den USA ist zu stärken, aber nicht in Abhängigkeit. Das bedarf einer europäischen Sicherheitsarchitektur und entsprechenden klugen Investitionen.

Eine vitale und resiliente liberale Demokratie auf Basis der universellen Menschenrechte und mit klarem Bekenntnis zur Rechtsstaatlichkeit ist zu sichern. Populismus, Fake-News, Fundamentalismen und Extremismen ist mit Sachlichkeit, Besonnenheit und Konsequenz entgegenzutreten. Ein unabhängiger öffentlich-rechtlicher Rundfunk und unabhängige Qualitätsmedien auf allen Plattformen sind für die liberale Demokratie systemrelevant.

die Integrationskraft europäischer Gesellschaften ist angesichts des Migrationsdrucks besonders gefordert. Fruchtbare Diversität und friedliches Zusammenleben sind nur auf Basis gemeinsamer Wertvorstellungen, mit Toleranz und Respekt zu erreichen. Es gilt, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, damit das EU-Motto „In Vielfalt geeint (in varietate concordia)“ gelebt wird.

die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit Europas im Wettstreit der Kontinente und der politischen und wirtschaftlichen Systeme ist zu stärken. Die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung und der KI sind entschieden anzugehen, wobei Europa sowohl in den ethischen und regulatorischen als auch in den technologischen Fragen eine führende Rolle einnehmen kann und soll, wie auch beim Pfingstdialog 2019 „Das digitale Europa“ klar herausgearbeitet wurde.

Das Ziel Europas muss es sein, jener Kontinent zu sein, in dem es die höchste Lebensqualität verbunden mit wissenschaftlicher und kultureller Exzellenz, Spitzentechnologie, liberaler Demokratie und dynamischer öko-sozialer Marktwirtschaft gibt.

Trotz aller Fehlentwicklungen und gravierender Probleme ist Optimismus angebracht, wenn mit Neugierde, Kreativität und Engagement unter dem Motto „Global denken, lokal handeln“ an der Zukunft des europäischen Lebensmodells gearbeitet wird.

Insiemegruppen

1. Sicherheit(spolitik) zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Ralph Janik, Universität Wien, Völkerrechtler
Stefan Karner, Universität Graz, Historiker
Nikolaus Rottenberger, BMLV, Abteilung für
Militärdiplomatie
Jeremy Stöhs, ACIPSS, Wissenschaftlicher Direktor
Velina Tchakarova, FACE For A Conscious Experience
Moderation: Walter Hämmerle, Journalist

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine bedeutet eine Zeitenwende für die EU – zum Schlechteren. Zwar schweißt der Konflikt bis dato Nato wie EU zusammen, doch Europas Traum von strategischer Autonomie ist passé, die Führungsrolle der USA einzementiert, der Wohlstandsverlust enorm.

Darüber, ob die Spannungen zwischen China und Taiwan zum Krieg führen, bestand Dissens. Ein Kalter Krieg 2.0 zwischen dem Westen und China/Russland, der durch gemeinsame Interessen in Teilbereichen eingehengt wird, ist die optimistische Zukunftsversion. Als Worst-Case-Szenario dräut der dritte Weltkrieg.



2. Migration & Arbeitsmarkt

Almina Besic, JKU Linz, Internationales Management
Rainer Münz, CEU Wien, Migrationsexperte, Demograf
Michael Spindelegger, Generaldirektor Internationales
Zentrum für Migrationspolitikentwicklung (ICMPD)
Markus Tomaschitz, AVL List, Head of HR
Sonja Ziganek, Österreichischer Integrationsfonds
Moderation: Rudolf Mitlöhner, Kurier

Wir brauchen – geregelte – Zuwanderung: Darüber herrschte Konsens in der Gruppe. Und dass diese Frage nicht mit der Asylthematik vermengt werden sollte. Eine Frage, die mehrfach angesprochen wurde, ist freilich: Sind wir (Österreich, Europa generell) attraktiv genug für Hochqualifizierte, Leistungsbereite? Möglicherweise ist ein Land – so eine von mehreren Seiten geäußerte Vermutung –, in dem vielfach der möglichst frühe Wechsel –, in die Pension oder zumindest Altersteilzeit als erstrebenswertes Ziel gilt, keines, in das es jene zieht, die wir hier gut brauchen könnten.



3. Welche Rahmenbedingungen braucht Medienfreiheit

[Markus Fallenböck](#), Universität Graz,
Vizekanzler Digitalisierung
[Michael Fleischhacker](#), Journalist
[Elisabeth Hödl](#), Universität Graz, Medienrechtlerin
[Gerhard Koch](#), Landesdirektor ORF Steiermark
[Markus Mair](#), VÖZ-Präsident, CEO Styria Media Group
Moderation: [Sandra Thier](#), Diego5

Das Mediensystem, speziell in Österreich, befindet sich gerade im Umbruch. Während globale Konzerne und ihre Algorithmen heute oft bestimmen, welche Informationen wir erhalten, leben wir in immer fragmentierteren Öffentlichkeiten. Zudem hat sich die Politik kürzlich auch auf ein neues ORF-Gesetz geeinigt, das besonders Zeitungsverlage kritisieren.



4. Der Balkan: Nagelprobe Europas?

[Franz-Lothar Altmann](#), Universität Bukarest
[Johannes Eigner](#), BMEIA, Sonderbeauftragter Westbalkan
[Armina Galijas](#), Universität Graz, Südosteuropastudien
[Valentin Inzko](#), ehem. Hoher Repräsentant für Bosnien
[Hedvig Morvai](#), Erste Stiftung, Direktorin Strategie/Europa
Moderation: [Sonja Peitler-Hasewend](#), Journalistin

Pulverfass oder EU-Mitglieder in spe? Die Realität des Westbalkans liegt irgendwo dazwischen. Ein paar Schlaglichter: Wir haben erfahren, dass in Bosnien und Herzegowina Muslime, Orthodoxe und Katholiken gut zusammenleben. Dass es noch immer – zum Teil verstärkt – Spannungen in der Region gibt, wurde aber auch klar. Dazu will Russland seinen Einfluss ausbauen, und China bringt sich wirtschaftlich stark ein.

Und die EU-Perspektive für den Westbalkan? Da gibt es den starken Verdacht, dass beide Seiten sich auf einem „double bluff“ ganz gut ausruhen: Die EU treibe den Beitrittsprozess bestenfalls halbherzig voran. Und die Regierungen der Kandidatenländer leben ganz gut damit, mit den EU-Staatschefs auf du und du zu sein – ohne ihre teils halbautoritären Systeme aufgeben zu müssen.



5. Regionale Kooperationen: Dekarbonisierung, Digitalisierung, Demografie

[Alessio Fornasin](#), Universität Udine, Demograf
[Simone Harder](#), Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung
[Heinz Mayer](#), Joanneum Research
[Bernhard Puttinger](#), GreenTechCluster
Moderation: [Antonija Wieser](#), BABEG

In der Insiemegruppe wurde intensiv über aktuelle regionale Zusammenarbeit in Südösterreich, Slowenien und Italien und Friaul diskutiert. Insbesondere inwieweit diese als gemeinsamer attraktiver und global kompetitiver Wirtschafts- und Forschungsraum noch besser im europäischen und globalen Wettbewerb gemeinsam bestehen kann.



6. Europäische Kultur: Anspruch und Wirklichkeit

[Markus Jaroschka](#), Schriftsteller
[Julya Rabinowich](#), Schriftstellerin
[Paolo Rumiz](#), Schriftsteller
[Lojze Wieser](#), Publizist und Verleger
[Constanze Wimmer](#), Kunstuniversität Graz, Vizerektorin
Moderation: [Norbert Mayer](#), Die Presse

Die Insiemegruppe breitete einen Teppich über den europäischen Kontinent aus, der die Bedeutung der Freiheit des Wortes und der Achtung der Sprache im Bewusstsein der universellen Werte einer zukünftigen Entwicklung in diesen webte.

Sie entwickelten in der Debatte mögliche Szenarien, die die Überwindung von Grenzen durch kulturelle und sprachliche Annäherung, trotz unterschiedlicher Erfahrungen, sichtbar machen und die im Ton der Musik die disharmonischen Sequenzen als Teil der gemeinsamen Melodie zu finden im Stande sind.

Ein Europa der über 400 Sprachen in weniger als 50 Staaten, wird in der Kultur des Austausches neuen Wege finden, die zu einer friedlichen Annäherung führen.



7. Bildung, Technologie, Vertrauen

[Thomas Gremsl](#), Universität Graz, Ethik und Gesellschaftslehre
[Johanna Pirker](#), TU Graz, Informatikerin
[Manfred Prisching](#), Universität Graz, Soziologe
[Kurt Scholz](#), Bildungsexperte, ehem. Wiener Stadtschulratspräsident
[Muriel Wurga-Fallenböck](#), PH Steiermark
[Stefan Zotti](#), Europäische Kommission, GD Bildung und Kultur
Moderation: [Alice Senarclens de Grancy](#), Die Presse

Angesichts der multiplen Krisen passen viele Kategorien des Denkens nicht mehr. Vieles ist durcheinander geraten, Wissenschaft und die sich rasant weiter entwickelnden Technologien werden oft nicht verstanden, das bedingt die Vertrauenskrise mit. Wie auch immer die Bildung in all ihren Facetten und Ausprägungen darauf reagieren wird, sie sollte jedenfalls die kritische Neugier der Menschen fördern und bei allem auch jene berücksichtigen, die an den gesellschaftlichen wie regionalen Peripherien leben.



8. Gesundheitskompetenz, Eigenverantwortung und Solidarität

[Martina Schmidhuber](#), Universität Graz, Medizinethikerin
[Manfred Schubert-Zsilavec](#), Goethe-Universität Frankfurt/Main
[Andrea Siebenhofer-Kroitzsch](#), MedUniGraz
[Karl Stöger](#), Universität Wien, Verfassungsrechtler
[Stefan Thurner](#), Leiter Complexity Science Hub Vienna
[Michaela Wlattnig](#), Sprecherin ARGE PatientInnen- und Pflegeanwaltschaften
Moderation: [Köksal Baltaci](#), Die Presse

Wie steht es um die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung? Wie viel wird für Prävention getan? Was fordern Jungmediziner, um den Beruf des Hausarztes wieder attraktiv zu machen? Wo stoßen Anspruch und Realität in der Versorgung aufeinander? Aber natürlich stellte sich auch die Frage, wie man sinnvoll mit Gesundheitsdaten umgeht. Viele Aspekte des Gesundheitssystems konnten diskutiert werden, denn das Podium war kompetent besetzt. Fazit: Es gilt zwar im Gespräch zu bleiben, aber es wurden Maßnahmen eingefordert, wie vor allem auch eine verbesserte Information an die PatientInnen.



The European Way of Life

Anspruch und Wirklichkeit
Aspiration and Reality

www.pfingstdialog-steiermark.at



„Geist & Gegenwart“ ist eine Veranstaltungsreihe des Club Alpbach Steiermark in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark und der Diözese Graz-Seckau.



Gefördert durch



Sponsoren und Fördergeber

Gefördert durch



Programmpartner



Medienpartner

